

**Klasse 11**

Kompetenzen und Inhalte nach dem Bildungsplan (Bildungsstandards)	Leitfragen der Unterrichtseinheiten	Stundenthemen  Inhalte  Grundbegriffe	Kompetenz-Entwicklung nach den fachspezifischen Kompetenzmodellen  Was können S. nach dieser Einheit besser als vorher?	Methodenhinweise	Zeit / Unterrichtsstunden	Hinweise Zum Schulcurriculum  Methodische Alternativen
<b>Schuljahr 11: Leitfrage: 500 000 € geerbt – wo gehen sie hin?</b>						
<b>Sektor 1: Haushalte</b>						
<b>Sektor 1: Wirtschaftliches Handeln im Sektor Haushalt</b> Die Schülerinnen und Schüler können Knappheit als Grundlage wirtschaftlichen Handelns erkennen; das ökonomische Verhaltensmodell darlegen und die Begriffe Präferenzen und Restriktionen sachgerecht anwenden;	<b>Was geht mich die Wirtschaft an?</b> <i>500 000 € auf Reisen</i>		<b>Urteils-kompetenz:</b> S. erkennen alltägliche Bezüge zwischen der Wirtschaft und ihnen und lernen in einem ersten Schritt Entscheidungen ökonomisch zu begründen.	Gedankenexperiment	Einführungsstunde 2	500000 € für die Schule: wie investieren? Ein Erkundungsprojekt (Schulrundgang)
	<b>Sind wir alle ein</b>	1. Das Fischerspiel:	<b>Urteilskompe-</b>	Fischerspiel	8	

	<b>bisschen homo oeconomicus?</b>	<p>wem nützt und wem schadet egoistisches Verhalten?</p> <p>2. Das Gefangendilemma im Alltag</p> <p>-----</p> <p>Allmendeklemme Knappheit Präferenzen Anreize Restriktionen Opportunitätskosten Nutzen Konflikt Kooperation Gefangendilemma</p>	<b>tenz:</b> S. erkennen, dass individuelles Verhalten sowohl dem einzelnen als auch dem Kollektiv sowohl nutzen oder schaden kann. Sie bewerten das Modell des homo oeconomicus, indem sie seine Grenzen beurteilen.	Gefangenen-dilemma  Ultimatumspiel		
Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Aufgaben unterscheiden, die eine Wirtschaftsordnung erfüllt; den Wirtschaftskreislauf in seinen Interdependenzen darstellen; die Bedeutung des Geldes, der Zinsen und des Kapitalmarktes für ein Volkswirtschaft darlegen, Quellen, Verwendung und Verteilung des Ein-	<b>Der homo oeconomicus im Gefüge unterschiedlicher Akteure: Wer soll die Transaktionen regeln?</b> <b>500 000 € im Wirtschaftskreislauf</b>	<p>1. Der einzelne Haushalt im Wirtschaftskreislauf (als Arbeitnehmer und als Verbraucher)</p> <p>2. Die Rolle des Staates im Wirtschaftskreislauf</p> <p>3. Die Rolle der Banken im Wirtschaftskreislauf</p> <p>4. Die Rolle der Unternehmen im Wirtschaftskreislauf</p> <p>5. Die Finanzkrise mit Hilfe des Wirtschafts-</p>	<b>Urteilskompetenz:</b> Die S. erkennen, dass die unterschiedlichen Akteure des Wirtschaftskreislaufes in einem Gefüge von Interdependenzen agieren, die sich in Güter – und Geldkreisläufen darstellen lassen.  Sie ordnen die	<p>Rollenspiel: Aufstellung eines Wirtschaftskreislaufes und Simulation wirtschaftlicher Ereignisse.</p> <p>Simulation der freien Marktwirtschaft und der Zentralverwaltungswirtschaft im</p>	12	

<p>kommens analysieren</p>		<p>kreislaufes und dem Modell des homo oeconomicus erklärt          6. Privatverschuldung mit Hilfe des Wirtschaftskreislaufes und dem Modell des homo oeconomicus erklärt          -----          Wirtschaftsakteure          Regeln / Gesetze          Geldströme          Güterströme          Zinsen          Einkommensquellen          Einkommensverwendung            Freie Marktwirtschaft          Zentralverwaltungswirtschaft</p>	<p>Bedeutung der einzelnen Rollen in den verschiedenen Wirtschaftsordnungen ein.            Sie analysieren exemplarisch die Finanzmarktkrise und erkennen die Zusammenhänge zum ökonomischen Verhaltensmodell.            Damit lernen sie ökonomische Systemzusammenhänge zu erklären.    <b>Handlungskompetenz:</b>          Sie ordnen das Thema Privatverschuldung in den Wirtschaftskreislauf ein und beurteilen damit kritisch den Zusammenhang zwischen Einkommensver-</p>	<p>Rollenspiel</p>		
----------------------------	--	--	--	--------------------	--	--

<p>Die Schülerinnen und Schüler können die Stellung des Konsumenten im Markt und den Verbraucherschutz beurteilen; Einflussgrößen, Höhe und Struktur der Güternachfrage und des Güterangebots darstellen; Leistungen und Grenzen der Preisbildung (Marktversagen) auf freien Märkten erläutern; Möglichkeiten und Grenzen der Marktwirtschaft erläutern</p>	<p><b>Wer bestimmt den Preis? Das neoklassische Marktmodell der Preisbildung</b></p> <p><b>500 000 € in den Kauf eines Hauses investiert: Fallbeispiel Immobilienmarkt</b></p>	<p>1. Wodurch wird die Güternachfrage bestimmt?</p> <p>2. Wodurch wird das Güterangebot bestimmt?</p> <p>3. Was passiert, wenn Nachfrage und Angebot aufeinandertreffen?</p> <p>4. Der vollkommene Markt: nur ein Modell?</p> <p>5. Marktversagen bei oligopolen Märkten</p> <p>6. Marktversagen bei externen Effekten</p> <hr/> <p>Angebot Nachfrage A-N-Verschiebungen A-N-Elastizitäten Konsumentenrente Produzentenrente A-Überhang N-Überhang Vollkommener Markt</p>	<p>wendung und Einkommensquellen.</p> <p><b>Analysekompetenz</b> Die S. lernen ein Modell kennen, bei dem unter bestimmten Prämissen (ceteris paribus) bestimmte Verhaltensweisen von Nachfrager bzw. Anbieter eine Nachfrage bzw. Angebotsfunktion erzeugen, welche einen Preis erstellen.</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Sie erkennen die Möglichkeiten dieses Modells zur Erklärung von Marktmechanismen, beurteilen aber auch dessen Grenzen.</p>	<p>Mathematische Modelle</p> <p>Filmanalyse „Loriot kauft ein“</p>	<p>16</p>	<p>Zusammenarbeit mit Mathematik</p>
---	--	---	--	--	-----------	--------------------------------------

		Pareto-Optimum Marktversagen Marktkonträre und marktkonforme Ein- griffe				
Die Schülerinnen und Schüler können ihr Konsumverhalten hinsichtlich ökonomischer, sozialer und ökologischer Auswirkungen beurteilen; die Bedeutung der Haushalte für eine ökologisch ausgerichtete soziale Marktwirtschaft erfassen;	<b>Der Verbraucher: wem nützt, wem schadet sein Verhalten?</b>  <b>500 000 € in den Sand gesetzt: Nachhaltiges Konsumieren</b>	Der Konsument: ein souveräner Akteur?  Der Konsument: wie verantwortlich kann / muss / soll er sein?  ----- Konsumentensouveränität	<b>Urteilskompetenz:</b> Die S. erkennen ihren Einfluss und die Grenzen ihres Einflusses auf den Markt und bewerten ihre Rolle.  <b>Handlungskompetenz:</b> Sie agieren als kritischer Verbraucher, in dem sie Entscheidungskonflikte perspektivisch und ethisch beurteilen. Sie erkennen, dass sie als Wirtschaftsbürger Rahmenbedingungen der Wirtschaft mitge-	Kaufgespräche	4	Besuch einer Verbraucher-schutzorgani-sation  Produktlinien-analyse  Warentest

			stalten können.			
<b>Sektor 2: Unternehmen</b>						
<p>Sektor 2: <b>Wirtschaftliches Handeln im Sektor Unternehmen</b> Die Schülerinnen und Schüler können die ökonomischen, sozialen und ökologischen Aufgaben von Unternehmen unterscheiden und die Vereinbarkeit von Unternehmenszielen und unternehmerischer Verantwortung beurteilen;</p> <p>die Bedeutung der Unternehmen für eine ökologisch ausgerichtete Wirtschaftsordnung erläutern;</p>	<p><b>Unternehmen: Mehr als Gewinnmaximierer?</b> <b>Das Unternehmen im Spannungsfeld seiner Stakeholder</b></p> <p><b>CSR in Bezug auf unterschiedliche Akteure: von Work-Life-Balance bis UMS (Umweltemanagementsysteme)</b></p>	<p>Unternehmenszwecke unterscheiden: welche dienen dem Gemeinwohl?</p> <p>Unternehmerische Entscheidungen: welche Auswirkungen haben sie auf andere Akteure?</p> <hr/> <p>Shareholder-Prinzip Stakeholder-Prinzip Akteursperspektiven CSR</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. erkennen und bewerten die Relevanz unternehmerischer Entscheidungen für alle am ökonomischen System beteiligten Akteure und können mögliche Konflikte zwischen den Akteuren perspektivisch beurteilen.</p>	<p>ABC-Analyse</p> <p>Simulation „easy business“ oder factory</p> <p>Expertengespräche</p>	10	<p>Betriebserkundung aus der Perspektive unterschiedlicher Akteure</p> <p>Schülerfirma</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren unterscheiden und in ihrer Bedeutung beurteilen;</p>	<p><b>Wie funktioniert ein Unternehmen?</b> <b>Über den effizienten Einsatz volkswirtschaftlicher Produktionsfaktoren mithilfe betriebswirtschaftlicher Produk-</b></p>	<p>Wer hat im Unternehmen was zu sagen?</p> <p>Rollen im Unternehmen zwischen Verantwortung und Auftragsbefreiung</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. erkennen das Unternehmen als ein Ort vielfältiger Entscheidungen unterschiedlicher Ak-</p>		6	<p>Projekt Stadterkundung</p> <p>Projekt: Kaufhof versus Breuninger</p>

<p>sich einen Überblick über die grundlegenden Entscheidungen verschaffen, die Unternehmen treffen müssen (Produktidee, <i>Rechtsform</i>, Finanzierung und Standortwahl)</p>	<p><b>tionsfaktoren</b></p> <p><b>500 000 €: Wir gründen ein Unternehmen: welcher Rechtsform ist die beste?</b></p>	<p>----- Arbeit, Boden, Kapital</p> <p>Elementarfaktoren, dispositive Faktoren, externe Faktoren</p> <p>Ökonomisches Prinzip Personengesellschaften Kapitalgesellschaften Magisches Dreieck</p>	<p>teure. Die Begründung ökonomischer Entscheidungen innerhalb eines Unternehmens können sie nachvollziehen.</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. können die Rahmenbedingungen mit Hilfe des magischen Dreiecks beurteilen und den darin liegenden Entscheidungskonflikt begründen.</p>		<p>4</p>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung grundsätzlicher Marketingentscheidungen, (der Wahl der Rechtsform und des Standorts) für den Erfolg eines Unternehmens darlegen;</p>	<p><b>Marketing: mehr als Werbung!</b></p>	<p>Produktpolitik: Ästhetik vor Inhalt?</p> <p>Preispolitik: Ohne Preis kein Markt</p> <p>Kommunikationspolitik: „Ich bin doch nicht blöd“ – oder doch?</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. können Marketingentscheidungen ökonomisch begründen und mögliche Konflikte zwischen angestrebten Unternehmenser-</p>	<p>Planspiel Marketing</p>	<p>12</p>	<p>Marketingkonzept der Schule</p> <p>Nutzwertanalyse</p>

		<p>Distributionspolitik: Nur noch e-commerce: Ist der Tante-Emma-Laden tot?</p> <p>-----</p> <p>Marketing-Mix / 4P's Marketingentscheidungen in Hinblick auf die Wirkung auf andere Stakeholder</p>	<p>folg und Stakeholderzufriedenheit beurteilen.</p>			
<p>Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von Investitionen und ihrer Finanzierung für das Unternehmen und die Volkswirtschaft beschreiben;</p> <p>die Bedeutung der Unternehmen für eine ökologisch ausgerichtete Wirtschaftsordnung erläutern</p>	<p><b>Fallstudie: Stuttgarter Solar – Möglichkeiten und Grenzen einer Investition in ein nachhaltiges Projekt</b></p> <p><b><i>Reichen unsere 500 000 €?</i></b></p>	<p>Finanzierungsarten einer Investition: gibt es eindeutige Entscheidungskriterien?</p> <p>Die Bedeutung der Rechtsform für eine Investition</p> <p>Die SWOT-Analyse als Hilfsmittel für eine Investitionsentscheidung</p> <p>Investitionsrisiken aus der Sicht eines Aktionärs</p> <p>-----</p> <p>Investitionsarten Eigenfinanzierung Fremdfinanzierung</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. können die Handlungssituation einer Investition ökonomisch analysieren.</p> <p><b>Handlungskompetenz:</b> Als potentieller Kapitalgeber kann er eine Investitionsentscheidung mündig treffen. (Rendite – Risiko – Liquidität)</p>	<p>Fallstudie Stuttgarter Solar</p>	<p>10</p>	<p>Planspiel in Verbindung mit einem Börsenbesuch</p>



<p>Die Schülerinnen und Schüler können den Wandel in der Berufs- und Arbeitswelt analysieren und die damit verbundenen betrieblichen und gesellschaftlichen Auswirkungen beurteilen;</p> <p>den Prozess der eigenen Berufswahl reflektieren</p>	<p><b>Berufe in Wirtschaft und Verwaltung: immer noch die Welt der „Griffelspitzer“?</b></p> <p><b>500 000 €: sollen wir überhaupt arbeiten?</b></p>	<p>Investitionsquote</p> <p>Berufe im Spiegel der Statistik: Gibt es klare Prognosen?</p> <p>Arbeitszeitmodelle im Finanzwesen: home-office als Zukunftsmodell?</p> <p>-----</p> <p>Wandel der Arbeit: Arbeitszeitmodelle Lebensstilmodelle Nachfrage von Wirtschaft und Gesellschaft versus individueller Fähigkeiten und Motivationen.</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. beurteilen Gestaltungsmöglichkeiten ihrer individuellen Berufswahl im Rahmen der veränderten Berufs- und Arbeitsbedingungen.</p> <p><b>Handlungskompetenz:</b> Die S. verhalten sich in ihrer Berufswahl sachgerecht, durchdacht, individuell und sozial verantwortlich.</p>	<p>Arbeit mit berufe.net der Arbeitsagentur und den Daten der IAB</p> <p>Berufsbilder anhand von Berufsfilmen (www.berufe.tv)</p> <p>„Mitarbeitergespräche“ (Kurslehrer / Tutor führt Einzelgespräche mit S. über berufliche Zukunftsvorstellungen)</p>	<p>5</p>	<p>MINT-Berufe an einer MINT-Schule</p> <p>BOGY-Kompass</p> <p>Studententag Eignungstest Wirtschaft (Arbeitsagentur)</p>
	<p><b>Was ist aus unseren 500 000 € geworden?</b></p>		<p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. reflektieren in dieser Schlussstunde im Rückgriff auf die Einstiegsstunde die Bedeutung von Kapital im Wirtschaftskreislauf.</p>		<p>1</p>	
					<p>90</p>	<p>30</p>

<b>Schuljahr 12: Leitfrage: Soll der Staat in den Markt eingreifen?</b>						
<b>Sektor 3: Staat</b>						
	<b>Soll der Staat in den Markt eingreifen?</b>			Positionslinie	1	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können ideengeschichtliche Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft herleiten und die reale Ausgestaltung anhand des Regel- und Institutionensystems der Bundesrepublik Deutschland beschreiben</p> <p>sich mit den Funktionen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland auseinandersetzen</p>	<p><b>Wann soll der Staat in den Markt eingreifen?</b></p>	<p>Adam Smith im Streitgespräch mit Karl Marx? Ist der ideengeschichtliche Konflikt noch aktuell?</p> <p>Das System der Sozialen Marktwirtschaft: Freiheit versus soziale Gerechtigkeit?</p> <p>Was hat Wettbewerbspolitik mit Sozialer Marktwirtschaft zu tun: Fallbeispiel Microsoft</p> <p>-----</p> <p>Freie Marktwirtschaft Zentralverwaltungswirtschaft Elemente der Sozialen Marktwirtschaft: Ordnungspolitik Wettbewerbspolitik</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. sehen den Ideenstreit um die „richtige Wirtschaftsordnung“ als historischen Prozess und können das aktuelle System der BRD in diesen Prozess einordnen. Sie erkennen, dass Soziale Marktwirtschaft mehr ist als Sozialpolitik, indem sie verschiedene Funktionen des Staates erarbeiten. Sie erkennen das die Bewertung des Systems abhängig ist von Kategori-</p>	<p>Rollenspiel</p>	<p>6</p>	<p>Projekt Ökonomische Ideenleere: „Die großen Ökonomen“ (Biographienprojekt)</p>

		<p>Sozialpolitik GG Art 20 Wirtschaftspolitik Staatsfunktionen: Allokationsfunktion Distributionsfunktion Stabilisierungsfunktion</p>	<p>en wie Effizienz und Gerechtigkeit.</p>			
<p>Die Schülerinnen und Schüler können einen Überblick über den bisherigen Verlauf und den aktuellen Stand der wirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland geben;</p> <p>staatlich definierte Aufgaben beschreiben, um den Wirtschaftsprozess so zu gestalten, dass die politischen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bedürfnisse der Gesellschaft heute und in der Zukunft soweit möglich befriedigt werden können</p>	<p><b>Von der Ölkrise bis zur Finanzkrise: Hat der Staat angemessen reagiert?</b></p>	<p>Wie erfolgreich war die Politik? Wachstum als angemessener Indikator zur Messung von Erfolg?</p> <p>In welchem Zustand befindet sich die Wirtschaft? Arbeitslosigkeit als endliches Problem?</p> <p>Bedürfnisse im Konflikt: Welche soll der Staat befriedigen?</p> <p>Staatsverschuldung und Inflation: das Ende des aktuellen Wirtschaftssystems? ----- Wachstumsbegriff BIP Ursachen und For-</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Exemplarisch können S. anhand von historischen und aktuellen ökonomischen Beispielen Systemzusammenhänge erklären und damit Zukunftsaufgaben des Staates perspektivisch angemessen beurteilen.</p> <p><b>Methodenkompetenz:</b> Die S. können Wirtschaftsdaten fallbezogen analysieren.</p>	<p>Analyse von Wirtschaftsdaten mit Hilfe einer Ganzbrochure „Schlaglichter der Wirtschaftspolitik“</p>	<p>10</p>	<p>Mathematik Statistik</p> <p>Projekt: Indikatoren bei youtube: Kritische Medienanalyse</p>

		<p>men von Arbeitslosigkeit Zielkonflikte Ursachen und Folgen von Inflation Ursachen und Folgen von Staatsverschuldung</p>				
<p>Die Schülerinnen und Schüler können Wirkungsweisen und Bedeutung grundlegender wirtschaftspolitischer Handlungsfelder unterscheiden (Ordnungspolitik, Stabilisierungspolitik, Strukturpolitik, Geldpolitik und Tarifpolitik);</p> <p>wirtschaftspolitische Konzeptionen unterscheiden und beurteilen</p>	<p><b>Der Staat als Rahmengeber oder als aktiver Steuer-mann?</b></p>	<p>Soll der Staat die Konjunktur ankurbeln? Angebots- versus Nachfragepolitik</p> <p>Ist der Soli noch notwendig? Bsp. für Strukturpolitik</p> <p>Soll Geldpolitik ohne Staat erfolgen? Bsp.: EZB</p> <p>Stören Tarifkonflikte die wirtschaftliche Entwicklung? Bsp.: Fluglotsen</p> <p>----- Stabilisierungspolitik Strukturpolitik Geldpolitik Tarifpolitik</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. beurteilen anhand von ökonomischen Herausforderungen Möglichkeiten, Niveau und Grenzen staatlicher Steuerung.</p>	<p>Planspiele Staat und Wirtschaft</p>	<p>12</p>	<p>Exkursion EZB Frankfurt</p> <p>Podiumsdiskussion: Gewerkschaftsvertreter und Arbeitgebervertreter</p> <p>Planspiel Macro</p>

<p>Die Schülerinnen und Schüler können gegenwärtige und zukünftige wirtschaftspolitische Herausforderungen analysieren (,Zukunft der Arbeit‘, ,Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie‘, ,Staatsverschuldung‘, ,Verteilungsgerechtigkeit‘) und Lösungsansätze entwickeln;</p> <p>Reichweite und Grenzen wirtschaftspolitischen Handelns angesichts nationaler, europäischer und globaler Interdependenzen beurteilen</p>	<p><b>Muss der Staat die Oberhand gewinnen? Gegenwarts- und Zukunftsprobleme auf dem Prüfstand unter dem Aspekt europäischer Integration</b></p>	<p>Globale Probleme? Verteilung von Arbeit Spannungsfeld Ökonomie – Ökologie Staatsverschuldungen Verteilungsgerechtigkeit ----- Arbeitslosigkeit Nachhaltigkeit Staatsverschuldung Verteilungsgerechtigkeit</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. beurteilen Gegenwarts- und Zukunftsprobleme unter globaler, insbesondere europäischer Perspektive. Die S. können die entsprechenden Handlungssituationen ökonomisch analysieren.</p>	<p>Szenariomethode</p>	<p>12</p>	<p>Interview mit dem Stadtkämmerer</p>
<p><b>Sektor 4: Ausland</b></p>						
<p><b>Leitfrage: Globalisierung: Mehr Verlierer als Gewinner?</b></p>						
<p>Die Schülerinnen und Schüler können die Entwicklung des Welthandels und die Rahmenbedingungen und Ursachen des weltwirtschaftlichen Strukturwandels analysieren</p> <p>ökonomische, politische, soziale und ökologische</p>	<p><b>Globalisierung: mehr als Wirtschaft?</b></p>	<p>Die Zahnbürste als globales Produkt</p> <p>Warum handeln Länder miteinander?</p> <p>Gibt es Verlierer des globalen Handels? Freier Markt versus Protektionismus?</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. erkennen Globalisierung als System als System des Welthandels, welche vielfältige Auswirkungen auf unterschiedliche Akteure und Domänen</p>	<p>Metaplan</p>	<p>8</p>	<p>Supermarktprojekt: Wo finden wir Globalisierung?</p>

<p>Auswirkungen der Globalisierung analysieren und erläutern</p>		<p>----- Theorien zur internationalen Arbeitsteilung</p>	<p>hat. Sie können Konflikte akteursbezogen beurteilen.</p>			
<p>Die Schülerinnen und Schüler können Zusammenhänge der Sicherung des Lebensstandards in der Bundesrepublik Deutschland mit der Konkurrenzfähigkeit deutscher Produkte auf dem Weltmarkt herstellen;</p> <p>Standortfaktoren unterscheiden und die Standortqualität der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu anderen Staaten der EU und im internationalen Handel beurteilen;</p>	<p><b>Globalisierung: Güter-Exportweltmeister versus Arbeit-Exporteur</b></p>	<p>Standort Deutschland: Geraten die Produktionsfaktoren unter Druck?</p> <p>----- Harte und weiche Standortfaktoren</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. verstehen die Rahmenbedingungen für den Standort Deutschland und bewerten die Konsequenzen, die daraus für ihre eigene Situation entstehen.</p>	<p>Szenariotechnik</p>	<p>4</p>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können grundlegendes Wissen über Währungssysteme, Wechselkursdeterminanten und Finanzmarkttransaktionen</p>	<p><b>Das Kapital – grenzenloser Produktionsfaktor?</b></p>	<p>Unterliegt auch das Kapital dem globalen Markt? Über die Grenzen staatlicher Steuerung von Finanzmarktinstrumenten</p>	<p><b>Urteilskompetenz:</b> Die S. können sachkompetent die aktuelle Diskussion über den EURO beurteilen.</p>	<p>Preis-Mengen-Diagramm für die Währung</p>	<p>4</p>	<p>Expertengespräch mit „Banker“</p>

sachgerecht anwenden;		----- Handelsbilanz System flexibler Wechselkurs Wechselkurseinflüsse	len.			
Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung staatlicher und nichtstaatlicher Akteure für die weltwirtschaftliche Ordnung darstellen; die Bedeutung der Welthandelsorganisation für die Welthandelsordnung und die Bedeutung des Internationalen Währungsfonds für die Weltwährungsordnung erläutern;	<b>Brauchen wir einen übernationalen Staat? Global Government versus Global Governance</b>	Der IWF: die heimliche Supermacht? Griechenlandanalyse am historischen Beispiel Argentinien  Die WTO: hat sie beim Zuckermarkt versagt?  ----- IWF WTO	<b>Urteilskompetenz:</b> Die S. können Parallelen zwischen den nationalen staatlichen Akteuren und den überstaatlichen Akteuren herstellen.	Ein Text zum Vorkonzept	2	Netzwerttechnik  Fallstudie
Die Schülerinnen und Schüler können globale Problemfelder beschreiben (Stabilisierung der globalen Finanzmärkte, Schaffung von globalen Sozialstandards und Umweltstandards, Entschuldung von Entwicklungsländern, Möglichkeiten von global governance zur Gestaltung des Globalisierungspro-	<b>Abiturient 20XX – Gewinner oder Verlierer?</b>	Ich und die Globalisierung: berufliche Perspektiven und Globalisierung: ein persönlicher Ausblick		Brief für die Zukunft	2	500 000 € von Klasse 11: wo sind sie in der Finanzkrise geblieben?

Umsetzung Kerncurriculum Gymnasium Kursstufe Wirtschaft 4-stündig– mit Hinweisen zum Schulcurriculum

zesses) und Lösungsvorschläge erläutern.						
					60	